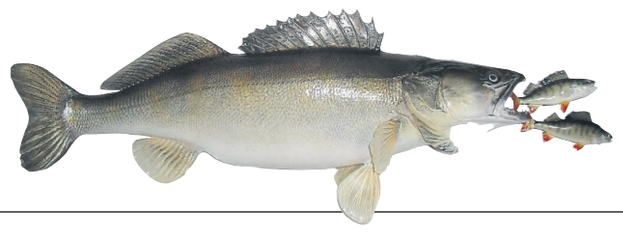
Münchner Merkur Nr. 62, Wochenende, 14./15. März 2020

Münchner Merkur
# Journal
Das Wochenend-Magazin des Münchner Merkur



## Für die Ewigkeit

Präparatoren, die Fische konservieren, sind echte Exoten. > Seite 3

# Geldsegen für Glückspilze

## So arbeiten professionelle Erbenermittler

*Mal eben ein paar tausend Euro erben von einem Verwandten, von dem man nichts wusste? Meist sind es Erbenermittler, die über den unerwarteten Geldsegen informieren.*

VON CHRISTINE WALDHAUSER-KÜNLEN

Es gibt Geschichten, die man sich nicht ausdenken kann. Geschichten, wie sie nur das Leben schreibt: Da flattert ein Brief ins Haus, der ein Erbe in Höhe von 150 000 Euro ankündigt. Von einer Person, die einem völlig unbekannt ist. Ist das ein übler Scherz? Oder liegt eine Verwechslung vor? Nein, wer Post von Thomas Emrich bekommt, darf sich tatsächlich über den unverhofften Geldsegen freuen. Doch das Auffinden derartiger Glückspilze ist oft alles andere als einfach! Zum Aufspüren eines unbekannten Erben brauchen Erbenermittler detektivische Fähigkeiten, Geduld und auch Schnelligkeit. Um für die Profis interessant zu sein, sollte ein erheblicher Nachlasswert vorhanden sein. Denn Erbenermittler werden auf eigenes finanzielles Risiko hin tätig, daher muss sich die kostenintensive Recherche rentieren.

Um die 100 Mitarbeiter, darunter Historiker, Genealogen und Juristen, sind für Thomas Emrich weltweit mit dem Aufspüren ahnungsloser Erben beschäftigt. Zur Recherche hängen sie unzählige Stunden am Telefon, verbringen Tage in verschiedenen Archiven, wälzen Kirchen-, Adress- und Telefonbücher, durchstöbern Passagier- und Emigrantenlisten, Melderegister und Einwohnerverzeichnisse, versuchen mit der Lupe über die Jahrhunderte verblasste Schriften zu lesen und auf den Friedhöfen Grabsteine zu entziffern. Annähernd 1500 offene Nachlassangelegenheiten pro Jahr bearbeitet die von Thomas Emrich 2003 gegründete Erbenermittlungsfirma.

Doch wie kam es zu dem eingangs erwähnten Fall über die 150 000 Euro? Da der Erblasser nicht verheiratet gewesen war, weder Kinder noch Geschwister hatte und auch seine Eltern nicht mehr lebten, begab sich das Team auf die Suche nach weiter entfernten Verwandten. Die väterliche Seite der Familie stammte aus Thüringen und war recht schnell rekonstruiert. Eine Herausforderung stellte hingegen die Ermittlung der mütterlichen Seite dar. Die Mutter des Erblassers und ihre knapp zehn Geschwister waren um das Jahr 1900 an verschiedenen Orten östlich der Oder in den damaligen preußischen Provinzen Pommern und Westpreußen geboren worden, wie die in polnischen und deutschen Archiven gelagerten Unterlagen bewiesen. Zur Zeit der Weimarer Republik wurde die Familie im Rheinland sesshaft. „Die Nachkommen der meisten mütterlichen Geschwister konnten wir dort ausfindig machen“, erzählt Thomas Emrich weiter.

**Bearbeiten rund 1500 offene Nachlassangelegenheiten im Jahr: Erbenermittler Thomas Emrich und sein Team.** FKN

Ein mütterlicher Onkel gab jedoch Rätsel auf. Dieser hatte Ende der 1920er-Jahre im Rheinland geheiratet. Wenig später ging aus der Ehe ein Sohn hervor. Anfang der 1930er-Jahre verschwand die gesamte Familie jedoch von der Bildfläche. Warum? Der Onkel, seine Ehefrau und ihr gemeinsamer Sohn – die Eltern beide Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands – waren nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in die Sowjetunion geflohen. Dort wiederum wurden Onkel und Ehefrau von den sowjetischen Behörden ihrer deutschen Herkunft wegen in Straflager gebracht.

Kurz nach ihrer Entlassung am Ende des Zweiten Weltkriegs verstarben beide in Kasachstan. Nach der Trennung von seinen Eltern bei deren Verhaftung wurde dem zu diesem Zeitpunkt noch Minderjährigen ein russischer Name gegeben. Vor wenigen Jahren ist er nun in Russland verstorben. Auf sein Betreiben hin hatte sich seine Enkelin jedoch kurz vor seinem Tod auf die Suche nach seiner deutschen Familie begeben und dabei auch ans russische Fernsehen gewandt. „Auf diesem Wege konnten wir schließlich Kontakt zu seinen noch heute in Russland lebenden Nachkommen aufnehmen“, freut sich Thomas Emrich.

Doch wie kommt ein Erbenermittler überhaupt an Aufträge? In Deutschland werden jährlich rund 250 Milliarden Euro vererbt und geerbt, in mehr als der Hälfte der Fälle sind es Immobilien. Entweder kommen Nachlasspfleger auf das Unternehmen zu. Alternativ sucht der Erbenermittler – deutschlandweit finden sich ca. 50 entsprechende Firmen – im Bundesanzeiger aktiv nach Aufträgen: Das Blatt stellt täglich um 15 Uhr offene Nachlassangelegenheiten, in denen die Erben unbekannt sind, online.

Gilt das immer? Zwar ist der Staat verpflichtet derartige Fälle zu veröffentlichen, „doch erreichten beispielsweise die Öffentlichkeit über den Bundesanzeiger von den geschätzten 30 000 bis 40 000 Fällen, in denen eine Nachlasspflegschaft besteht, 2017 nur 4521 Nachlassfälle mit ungeklärter Erbfolge. Die Juristin Christina Beck äußert in ihrer Dissertation von 2019 gar die Vermutung, dass dem Fiskus unberechtigterweise immer mehr Erbschaften zufallen, obwohl ein anderer Erbe mit zumutbarem Aufwand auffindbar gewesen wäre. „Es taucht immer irgendwo ein Erbe auf, und wenn erst in der vierten oder fünften Generation“, weiß Anton Steiner. „Nur etwa 21 Prozent der Fälle werden über Testamente abgewickelt, der Rest unterliegt der gesetzlichen Erbfolge, was eben dann oft schwierige Ermittlungen auslöst“, erläutert der Fachanwalt für Erbrecht aus München.

Keine Frage, es braucht zur Identifizierung eines Erben neben Manpower und Wissen um historische Zusammenhänge meist einen ziemlich langen Atem. „Ob tragisch, spannend oder skurril: Manchmal gleicht unsere Arbeit einem Puzzle“, beschreibt Thomas Emrich.

**In Geld schwimmen wie Dagobert Duck? Nicht unbedingt nötig. Aber eine unerwartete Erbschaft würde wohl keiner ausschlagen.** EHAPA

Trotz Online-Recherche wird seiner Erfahrung nach die Arbeit mit Sicherheit nicht leichter werden: Erschwerten einst vor allem Kriege, Flucht, Verfolgung und Vertreibung die Suche nach Menschen, erschweren heutzutage zusätzlich unter anderem Datenschutz, steigende Scheidungs- und Wiederverheiratungsraten und die Zunahme von Patchworkfamilien eine Rekonstruktion des Stammbaums im Erbfall.

Doch wie geht es weiter, wenn die Erbenermittler alle potenziellen Erben – in den seltensten Fällen erbt eine Person alleine das Vermögen des Verstorbenen – gefunden haben? Sind alle Beweismittel beschafft, wird der Erbscheinsantrag beim zuständigen Nachlassgericht eingereicht. Der vom Gericht erteilte Erbschein weist den Erben gegenüber Dritten als solchen aus. Erst auf dieser Grundlage kann die Erbenermittlung im Namen der Erben das oft verstreute Vermögen – Nachlässe bestehen meist nicht allein aus Bankkonten – zusammenziehen und unter ihnen nach den gesetzlichen Vorgaben aufteilen. Erst wenn die Erben ihren Vermögensanteil erhalten, bekommt auch der Erbenermittler sein Erfolgshonorar.

Könnte letztlich ein jeder auf einen Brief von Thomas Emrich hoffen? Selbstverständlich! Die Wahrscheinlichkeit, einen reichen Vorfahren zu beerben, ist allerdings nur ungefähr so hoch wie der Sechser im Lotto...

### PROZESSFINANZIERUNG

**ERBRECHTSSTREIT OHNE KOSTENRISIKO**

>> „Im Streit ums Erbe geht es oft um hohe Werte und damit fallen auch hohe Prozesskosten an“, betont Anton Steiner, Fachanwalt für Erbrecht aus München. „Geht ein Rechtsstreit verloren, so hat der Verlierer alles zu bezahlen: den eigenen Anwalt, den gegnerischen Anwalt und die Gerichtskosten. Einige zehntausend Euro sind schnell erreicht. Dabei decken die meisten Rechtsschutzversicherungen erbrechtliche Streitigkeiten nicht ab. Viele scheuen dieses Kostenrisiko und verzichten daher darauf, um ihr Recht im Erbfall zu kämpfen.“ Steiner: „Viel zu wenig bekannt ist, dass es in Fällen mit guten Erfolgsaussichten eine Lösung ohne Kostenrisiko gibt. Professionelle Prozessfinanzierer schießen die Kosten des Rechtsstreits vor und bezahlen auch Gericht und gegnerischen Anwalt, falls der Prozess verloren gehen sollte. Zum Ausgleich bekommen sie im Erfolgsfall einen Anteil vom Kuchen. Meist sind dies zehn bis dreißig Prozent der erstrittenen Summe.“ Der Fachanwalt weiter: „Die Beteiligung wird im Einzelfall je nach Einschätzung der Erfolgsaussichten ausgehandelt. Dieser Kostenanteil mindert übrigens auch das zu versteuernde Erbe, man zahlt also auch bei Einschaltung eines Prozessfinanzierers Steuern nur auf das, was man tatsächlich auch erhalten hat.“

**INTERESSANTE LINKS**

>> http://ee-erbenermittlung.de
>> www.groll-gross-steiner.de

**Die Recherche in verschiedenen Archiven ist Alltag von Erbenermittlern, um unbekannte Nachlassempfänger aufzuspüren.** DPA

## INHALT

**LEBEN**
**Monopol auf Gold**
Deutschlands einziger Feuervergolder. > 2

**JUGENDBÜCHER**
**Fest der Jahreszeiten**
Wir stellen ein Bilderbuch und tolle Romane vor. > 5

**SPRITZTOUREN**
**Einsame Pyramide**
Herrliche Skitour am Ende des Alpbachtales. > 6

## IMPRESSUM

**Verantwortliche Leitung**

Matthias Busch

mbusch@merkur.de
Tel: 089/5306-412
Fax: 089/5306-8657